

Lena Henke
Saltus Sinafisi Artist Residency Ausstellung
Kuratiert von Clara Pohl
11. April - 1. Juni 2026

Ein neues künstlerisches Kapitel entfaltet sich hoch über Bozen, auf dem Salten-Plateau, wo Wald und Himmel ineinander übergehen und die Zeit einen anderen Rhythmus tickt. In dieser besonderen Topografie initiiert das Hotel Saltus "Saltus Sinafisi", sein erstes Artist-in-Residence-Programm und lädt die Bildhauerin Lena Henke ein, deren Arbeit sich an der Schnittstelle von Körper, Raum und Symbol bewegt.

Henkes Praxis, geprägt von Fragen weiblicher Handlungsfähigkeit, haptischer Architekturen und equiner Bildwelten, begegnet hier einer Landschaft, die selbst Trägerin vielschichtiger Bedeutungen ist. Das Haflinger Pferd, tief verwurzelt in der alpinen Kultur, fungiert dabei als zentrales Motiv – als lebendiges Zeichen von Widerstandskraft, Erinnerung und Kontinuität. Vor dem Hintergrund seiner möglichen Anerkennung als immaterielles Kulturerbe durch die UNESCO im Jahr 2026 versteht Henke ihre Arbeit nicht als Geste der Bewahrung, sondern als offenen, prozessualen Dialog. Material und Methode verschränken sich: Leder, Keramik und Aquarell werden zu Trägern eines Wissens, das im Körper, im Terrain und in gelebten Traditionen eingeschrieben ist.

Die Ausstellung gliedert sich in vier Werkgruppen, von denen eine während der Residency vor Ort entstanden ist. Ein wiederkehrendes Motiv bildet das Kreuz, das in der umgebenden Landschaft präsent ist und in Henkes Arbeiten sowohl als formale Struktur als auch als symbolischer Bezug erscheint. In einer Serie von Aquarellen und einer an der Wand hängenden Skulptur wird dieses Motiv aufgegriffen und verändert. In Bezugnahme auf Martin Kippenbergers Werk „Zuerst die Füße“ wird die Figur des Jesus in eine weibliche Form überführt, die sich jeglicher architektonischer Bindung entzieht.

Als eigenständige Werkgruppe erscheint die Figur der Heiligen Barbara, Schutzpatronin der Bergleute und Architekten, die in den Fensterflächen der Hotellobby installiert ist und in einen visuellen Dialog mit der Landschaft der Dolomiten tritt.

Körper, Erinnerung und die Beziehung zwischen Mensch und Tier durchziehen weitere Arbeiten: Drei Wandskulpturen aus gelötetem Leder, sowie freistehende Keramikskulpturen entwickeln hybride Formen, in denen sich die Anatomie von Pferd und Reiter überlagert und zu einer gemeinsamen Figur verdichtet.

Die hier zu sehenden Arbeiten entstehen aus einer Haltung des Zuhörens heraus. Der Ort wird nicht als neutraler Hintergrund verstanden, sondern als aktiver Resonanzraum – geprägt von Geschichten, Praktiken und Beziehungen. Henkes künstlerische Intervention ist daher weniger als Eingriff zu lesen denn als Form der Ko-Präsenz, die bestehende Bedeutungen aufnimmt und weiterführt.

In diesem Kontext positioniert sich Saltus nicht nur als Ort der Gastlichkeit, sondern als Raum für künstlerisches Experimentieren und ästhetische Erfahrungen. Die Ausstellung eröffnet ein Gefüge von Beziehungen – zwischen Landschaft und Körper, zwischen Tradition und Gegenwart, zwischen Material und Imagination – und lädt dazu ein, diese Verbindungen nicht nur zu betrachten, sondern sie als Teil eines geteilten Erfahrungsraums zu begreifen.